

Varietés, Zirkussen, Menagerien, dann Konzertdirektoren, Agenten für Artisten und Schauspieler, Veranstalter von Sportmeetings, die „Filmbranche“ mit ihren Herstellern, Verleihern und Theaterbesitzern, und schließlich die Schausteller, die mit ihren Karussells, Schreckenskammern und Vergnügungsbuden von Markt zu Markt ziehen. Alles das zusammen, und noch etwas mehr, ist in Amerika und in England der Showman.

Das Leben Cochrans, der ein solcher Showman war, ist nicht interessant. Es ist ganz eindeutig verlaufen: Cochran bekommt von irgendwoher Geld, steckt es in eine Attraktion, er gewinnt



Trini,

die der Impresario Cochran zum „schönsten“ Mädchen der Welt ernannt hat



Phot. Paul D. Miller

— und die hübschen Dolly Sisters,

die vielleicht beideidene Chormädchen geblieben wären, hätte Cochran sie nicht „entlockt“ und durch alle Hauptstädte Europas geführt.

*

dabei oder er verliert. Dann trifft er wieder jemand, der ihm Geld vorstreckt, und die Geschichte geht von vorne los. Augenblicklich sitzt Cochran, der nun 56 Jahre alt ist, in der Tinte; aber er kommt wieder heraus, das weiß jeder, der ihn kennt. Ob er einmal wie ein Fürst pompös zu Grabe getragen oder wie ein Bettler eingescharrt werden wird, hängt von der Konjunktur ab, in der er gerade stirbt. Ueberraschungen

sind da nicht mehr zu erwarten. Ueberraschend aber und interessant ist das Objekt des Cochranschen Lebens und Strebens: die Vergnüglichkeit der Menschen nämlich. Zuerst erschrickt man, wenn man aus den Tagebüchern des Showman erfährt, daß vor ihm alles gleich und gleichwertig ist: ein Floh-zirkus, ein Reinhardtsches „Mirakel“, ein Ringkampf, eine Duse oder Sarah Bernhardt. Hier liegt das wirkliche